

Pressemitteilung

Sparkasse Aachen reagiert deutlich auf Geldautomaten-Sprengungen

Die Angriffe auf Geldautomaten haben in den letzten Jahren gerade in Nordrhein-Westfalen massiv zugenommen. Anfangs versuchten die Täter, die Automaten mit Spreizgeräten zu öffnen, später erfolgten Sprengungen mit Gas. Da mittlerweile die meisten Geldautomaten in Nordrhein-Westfalen auch diesen Angriffen standhalten, greifen die Täter vermehrt zu Festsprengstoffen. Die Schäden und die Gefahren, die von diesen wuchtigen Angriffen ausgehen, sind kaum kontrollierbar.

Die Sparkasse Aachen hat in den zurückliegenden Jahren ihre über 200 Geldautomaten regelmäßig einer Gefährdungsanalyse unterzogen, ihre Sicherheitsmaßnahmen überprüft und sukzessive angepasst. In den vergangenen drei Jahren hat sie fast 30 Automaten entsprechend den Empfehlungen des Landeskriminalamtes abschalten müssen. „Aktuell nehmen die Anzahl und die Brutalität der Angriffe aber deutlich zu“, stellt Norbert Laufs, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Aachen, fest. „Um das Risiko zu vermindern, dass bei den Sprengungen Personen zu Schaden kommen, müssen wir noch schneller und mit noch mehr Nachdruck auf die veränderte Situation reagieren“, so Laufs weiter.

Als kurzfristige Gegenmaßnahme reduziert die Sparkasse Aachen vorübergehend zum einen die Anzahl und zum anderen die zeitliche Verfügbarkeit ihrer Geldautomaten. Ausgehend von der aktualisierten Gefährdungsanalyse sind viele Geldautomaten in den Filialen ab sofort vorübergehend nur noch während der Servicezeiten nutzbar.

Pressemitteilung

Insgesamt werden an 19 der fast 100 Standorte keine Geldautomaten nutzbar sein. Bei ihren Maßnahmen hat die Sparkasse darauf geachtet, dass an den Wochenenden in jeder Kommune ein gut zu erreichendes Bargeldangebot bestehen bleibt.

„Wir sind uns bewusst, dass diese Maßnahmen zu Einschränkungen bei der Bargeldversorgung führen“, sagt Norbert Laufs. „Die Tätergruppen nehmen in Kauf, dass Menschen verletzt oder sogar getötet werden. Der Schutz von Menschenleben steht für uns an erster Stelle“, betont Laufs. „Gerade wegen unserer Grenznähe insbesondere zu den Niederlanden können wir dieses Risiko nicht tragen.“ Aus den Niederlanden stammt die Tätergruppe, die für ihr brutales und rücksichtsloses Vorgehen besonders bekannt ist.

Norbert Laufs bittet die Sparkassenkundinnen und -kunden um ihr Verständnis für diese temporären Sofortmaßnahmen, die sicherlich mit einer Einbuße an Komfort und Bequemlichkeit verbunden sind. Laufs wirbt dafür, sooft wie möglich bargeldlos zu bezahlen. „Es ist unser Ziel, die Einschränkungen so schnell wie möglich wieder aufzuheben und unseren Kundinnen und Kunden bald wieder den gewohnten Service zu bieten“, stellt Laufs klar. Dies könne allerdings einige Wochen oder vielleicht sogar Monate dauern. Intensive Gespräche mit der Kriminalpolizei, mit den Automatenherstellern und mit Anbietern von weiteren Sicherungssystemen liefen bereits.

Auf die permanent verschärften Sicherungsmaßnahmen der Sparkasse Aachen stellen sich die Täter sukzessive ein. Der immer wieder vorgebrachte Hinweis auf die vermeintlich sicheren Automaten in den Niederlanden hilft dabei nicht weiter.

Pressemitteilung

„In den Niederlanden gibt es im Vergleich zu Nordrhein-Westfalen nur noch wenige Geldautomaten. Diese stehen an zentraleren Standorten, die nachts schwerer zugänglich sind. Hinzu kommt, dass die Niederländer seit Jahren viel häufiger bargeldlos bezahlen“, sagt Norbert Laufs.

Auch der Einsatz von Farbpatronen bietet offensichtlich keinen absoluten Schutz, da auch derart ausgestattete Geldautomaten gesprengt werden. Dies liegt nach Einschätzung der Sparkasse daran, dass zum einen in der Regel nicht alle Geldscheine bei der Sprengung eingefärbt werden und die Täter zum anderen auch eingefärbte Geldscheine verwerten können.

Eine Übersicht über die Verfügbarkeit der Filialen und der Geldautomaten der Sparkasse Aachen finden Sie unter www.sparkasse-aachen.de/filialfinder

Aachen, 15. Juni 2022